

M. V. — St. Olszewsky. — Ein Blick auf die geologischen Verhältnisse und insbesondere die Miocenstufe des östlichen Galizien. (Polnisch.) Krakauer Ak. Schrift. Bericht der Commission für Physiographie des Landes. T. 8, pag. 212.

Nachdem der Verfasser in Kürze den Verlauf und die eigenthümliche Beschaffenheit der tief in die ostgalizische Ebene eingeschnittenen Flussthäler und der so bewirkten natürlichen Aufschlüsse besprochen, theilt derselbe die Ergebnisse seiner Forschungen mit, welche er in zwei nicht weit von einander entfernten Bezirken, der Gegend von Tarnopol und den Niederungen der Flüsse Zbrucza und Gnila, über die miocenen Ablagerungen Podoliens anzustellen in der Lage war.

Eine wesentliche Förderung dieser Aufgabe gewährten mehrere Einschnitte sowie zum Zwecke von Dammaufschüttung angelegte Steinbrücke der Lemberg-Kiever Bahn.

Die miocenen Ablagerungen zeigen sich hier in ihrem untersten Theile vertreten durch selten petrefactenführende, graue, schiefrige Sandsteine (Gaje) oder lichte, lose, feinkörnige Sande (Czystylow) vom Alter des Tegels von Steinabrunn, welche nach Oben in ein grobes, sandig-kalkiges Conglomerat mit Nulliporen und Bruchstücken von *Ostrea*, *Pecten* u. a. übergehen. Dieses Conglomerat, welches man in jedem grösseren Steinbruche von Tarnopol bis Trembowle beobachten kann und welches bei der Bevölkerung den Namen Czerepica führt, ist manchmal (Czystylow) von dem tieferen sandigen Gliede durch eine Lage grobkörnigen, durch ein eisenhaltiges Kalkcement sehr festen Sandsteines getrennt. Ueber der Czerepica folgt ein fester, nicht krystallinischer Kalk, einschliessend *Cerithium scabrum Olivi*, *Trochus patulus Adrz.*, *Ostrea digitalina Eichw.*, vom Alter des Leithakalkes, mit dem er auch in der Art der Erhaltung seiner organischen Einschlüsse insofern übereinstimmt, als gewisse Versteinerungen (nach Rose solche, deren Schalen aus Aragonit bestanden) nur in Kernen sich finden, während z. B. die Austern (mit Calcitschale) vollständig erhalten sind. Das oberste Glied bildet ein grauer, fester Kalk, der nach Oben stark mergelig wird und neben dem häufigen Vorkommen von *Serpula gregalis Eichw.* die Gattungen *Cardium* und *Modiola*, sowie Kerne von *Monodonta* und *Rissoa*, zumal in seinen oberen Lagen, in grosser Menge enthält. Pusch führt dieses Gebilde, das im Alter den Cerithiensichten von Hernals gleichkommt, unter der Bezeichnung Serpulkalk auf.

Sowohl durch die interessanten Parallelen, welche sich dem Verfasser beim Vergleiche mit den gleichalterigen Ablagerungen im Wiener Becken ergaben, wie auch durch eine sorgfältige Zusammenstellung aller im Miocen Podoliens vorgefundenen Petrefacte mit Rücksicht auf Häufigkeit und Vorkommen liefert die Arbeit ein schätzbares Materiale für Jeden, der sich näher mit Tertiärstudien beschäftigt.

### Vermischte Notizen.

Berggrath Dr. G. Stache hat am 22. d. M. eine Reise nach dem nördlichen Afrika angetreten, um in der Gegend von Tunis geologische Studien zu machen und eventuell sich zu orientiren über das, von Cap. Roudaire angeregte (in der Rev. d. d. Mondes 15. Mai 1874 besprochene) Project. Dieses Project zielt darauf ab, den zwischen dem Golf von Gabes und den Chottes von Tunis und Algerien (der alten Tritonbay Herodots) gelegenen, 3—4 Meilen breiten, aus in historischer Zeit entstandenen Sandanhäufungen gebildeten Landstrich zu durchstechen, und dadurch ein grösseres Seebecken im Innern des Landes herzustellen, welches zweifellos sowohl als Wasserstrasse, als auch in Bezug auf Klima und Vegetation für diese Länder von grosser Bedeutung sein würde.

Dr. Richard von Drasche hat am 24. d. M. eine längere wissenschaftliche Untersuchungsreise angetreten, deren Hauptziel die geologische Durchforschung Kamtschatka's bildet. Auf der Hinreise beabsichtigt Dr. v. Drasche sich in Bourbon, Ceylon, Manilla, Japan und Hongkong aufzuhalten und über Aufforderung der japanesischen Regierung die Kurilen einer genaueren geologischen Untersuchung zu unterziehen. Auf der Rückreise gedenkt Dr. v. Drasche die Route über Nordamerika einzuschlagen.